



1. Claudine Francine Bandi ist die Pionierin der Pop-Art- Galeristen in Zürich.

KUNST MACHT DAS LEBEN REICHER

Mitten im Herzen der Stadt zeigt die Galerie Foxx Pop-Art. Seit 17 Jahren. Die Inhaberin Claudine Francine Bandi, selbst in den Sechzigern und deshalb parallel zur Entstehungszeit der Pop-Art aufgewachsen, hat die Populärkunst in Zürich eingeführt und bekannt gemacht.

Die herzliche Begrüssung von Claudine Francine Bandi, ihr fester Händedruck, ihr klarer Blick, der Klang ihrer Stimme und das Ambiente der Galerie Foxx, das einen sofort in Beschlag nimmt, machen sofort klar: Hier führt eine Frau nicht einfach ein Geschäft, hier wirkt eine Frau mit Herzblut, eine Frau mit Leidenschaft für ihre Sache, die Pop-Art.

Pop-Art? Da fällt uns Roy Lichtenstein ein. Claudine Bandi lacht: «Nun, mein Ansatz war damals, 1993, als ich die Galerie gründete, ein anderer. Ich wollte der Animation Art, der Kunst der amerikanischen Zeichentrickfilme, in der Schweiz den gebührenden Stellenwert verschaffen und hatte dabei natürlich mit den Walt Disney und Warner Bros. Studios die idealen Vertragspartner. Es gelang mir dann bald, mit damals schon erfolgreichen, amerikanischen Künstlern wie Charles Fazzino, Romero Britto und James Rizzi eine Zusammenarbeit zu initiieren, die mit James Rizzi beispielsweise ohne Unterbruch bis heute anhält.» Wenn Claudine Bandi über ihre Künstler spricht, spürt man die Verbundenheit, die sie bewegt. «Ja, ich schätze den regelmässigen, persönlichen Kontakt mit ihnen sehr. Der Kunstmarkt ist ja nicht unbedingt ein verlässlicher

Markt, da wird mit harten Bandagen gekämpft, umso schöner sind natürlich langjährige persönliche Kontakte, das sich daraus ergebende Vertrauen und die damit verbundene Konstanz in den geschäftlichen Verbindungen.

Sind es in erster Linie amerikanische Künstler, die Claudine Bandi in der Galerie Foxx vertritt? «Nein, schon früh begann ich das Programm über die Jahre sukzessive auszubauen, eigentlich parallel dazu, wie sich die Pop- und die Neo-Pop-Art in Europa verbreiteten. Nun gehören u.a. mit dem Schweizer Vinc, den Franzosen Daniel Viéné und Taling und insbesondere dem Deutschen Jörg Döring Topkünstler zum Stamm meiner Foxx-Protagonisten.»

Stichwort Jörg Döring. Wenn Ihnen das, liebe Leserin, lieber Leser, nicht geläufig ist, geben Sie einfach nicht zu. Denn seine Bilder kennen sie. J.D., so nennt er sich und die Kunstwelt ihn auch, feiert internationale Erfolge, indem er stark gerastete Fotos von Filmikonen wie Marilyn Monroe, Ursula Andress, Steve McQueen oder Sean Connery mit Schriftfragmenten, Zitaten und grafischen Elementen verbindet und so mit neuen Optiken immer wieder überrascht.

In diesem Moment stehe ich vor einer Steve-McQueen-Arbeit und versuche unmerklich (nur, wieso schmunzelt Claudine Bandi?), die coole Mimik und Haltung des Cult Actor zu kopieren.

Die Galeriebesitzerin holt mich aus meinen Endlich-ein-Mann-sein-Träumen ins reale Leben zurück: «Vielleicht erinnern Sie sich auch an die bekannte New-York-Hommage, die J.D. in einer Serie gestaltete? Davon inspiriert und den damaligen Zeitgeist der Swisness spürend, kreierte er nämlich für die Galerie Foxx eine Exklusivserie über die Schweiz und Zürich Downtown.»

Claudine Bandi hat viel Gespür beim Engagement für ihre Künstler bewiesen. Mittlerweile ist Jörg Döring in über 40 Galerien in ganz Europa, Asien, USA und Kanada vertreten. Aber, und das ist der Galeristin sehr wichtig, «Bei Foxx hat es immer auch Platz für Newcomers. Und ich freue mich jedes Mal unheimlich darüber, wenn ich einen jungen, talentierten, noch unbekanntem Künstler ins Programm aufnehmen kann.»

Der kommerzielle Aspekt ist für Claudine Bandi als Geschäftsinhaberin dabei natürlich zwar essenziell, aber nicht Motiv. Für sie wäre es undenkbar, Kunst auf das Materielle zu reduzieren, auf eine Anlage mit dem Ziel, Mehrwert zu generieren. «Kunst an sich macht das Leben reicher; diese anhaltende Begeisterung für ein besonderes Werk und diese Faszination für einen Künstler! Kunst suchen, entdecken, lieben – das ist die tägliche Rendite, die man geniessen soll.» Claudine Bandis Leidenschaft erfüllt in diesem Moment den Raum, ihr Hund Scott,

vorher sanft dösend, hat sich blitzartig aufgerichtet, fixiert ihre Augen und lauscht ihren Worten mit einem leisen Kopfnicken.

Dem Besucher fällt es schwer, diese Aura der künstlerischen Harmonie mit einer profanen Frage zu stören: «Ist Pop-Art teuer?», und freut sich deshalb umso mehr darüber, dass er damit der ehemaligen Marketingspezialistin in die Hände spielt. «Wir sind immer dafür besorgt, dass Pop-Art auch mit einem kleinen Budget in der Foxx Galerie erschwinglich ist und wir jungen Sammlern und Liebhabern den Einstieg in die Kunst ermöglichen. Berührend ist es, wenn Jugendliche, oft in Begleitung von Götti oder Eltern, bei uns ihr erstes Kunstwerk erwerben. Aber selbstverständlich sind etablierte Künstler teurer, das kann dann auch eine Summe von über 10000 Franken sein.»

Claudine Bandi ist bekannt für ihre Kooperationen und Ausstellungen, die sie auch ausserhalb ihrer Galerie macht, bei Unternehmen und Institutionen. Und sie freut sich, wenn ihr Know-how gefragt ist, wenn sie Firmen und Privaten beim Aufbau einer Sammlung beraten darf. «Sich «meine» Pop-Art in anderer Umgebung, anderen Räumen und Orten vorzustellen, die Persönlichkeit der Bewohner zu erspüren, Mensch und Kunst in Einklang zu bringen und dann zu verfolgen, wie die Menschen mit der Kunst leben, daraus entstandene, persönliche Beziehungen weiter zu pflegen – das sind wunderbare Momente, die mein Beruf mit sich bringt.»

www.foxxgalerie.com

Foxx Galerie

Rindermarkt 13

8001 Zürich

T 044 261 88 61 / F 044 261 91 10

2. Pop-Art in seiner ganzen Vielfalt, unter anderem mit einem Brigitte-Bardot-Werk von Jörg Döring.

